

Z

# Rudyard Kipling, Kim.

Ein Roman aus dem gegenwärtigen Indien.

6. Auflage.

Preis: Geheftet M. 4.—, eleg. geb. M. 5.—.

Über den 2 Monate nach Erscheinen bereits in 6ter Auflage vorliegenden Roman brachte das Berliner Tageblatt in seiner Abendausgabe vom 14. Mai ein 5 Spalten langes Feuilleton, aus dem wir folgende Sätze herausnehmen:

„Wie oft hat man uns die große, göttliche Einfachheit und Einfachheit gepriesen, auf deren Grund sich alle erhabenen Monumente der Kunst aufbauen wie auf weißen, ungeheuren Felsblöcken, die das Auge schon meilenweit erkennt. Und daneben ward uns immer und immer wieder die bittere Wahrheit verkündet, daß wir Menschen des maschinen-rasselnden Jahrhunderts, wir Nachgeborenen, die die Luft in feinen Wellen reden hören, und die wir mit geheimnisvollen Strahlen das Feste, Undurchdringliche, das Körperhafte durchleuchten, daß für uns jene holde Einfachheit wie ein schönes, einmal geschaut und dann für immer verlorenes Paradies ins Wesenlose versunken sei.

Das haben uns unsere Propheten, die die Aufgabe und leider auch den Wahn haben, uns eine neue Kunst lehren zu wollen (als ob Kunst jemals etwas Neues oder Altes sein könnte), so oft beteuert, daß wir selbst trotz aller unserer eingeborenen Sehnsucht an dem Emportauschen dieses Kinderparadieses verzweifeln.

Und siehe da — ganz leise und unmerklich, wie jene seligen Inseln, von denen das Altertum erzählt, daß sie eines Morgens aus den blauen, kaum atmenden Fluten in erster blumenüberdeckter Schönheit emporgestiegen seien, so ward auch uns, ohne Überraschung, ohne Schrei, ja beinahe ohne Staunen der Anblick einer solchen ernstesten schimmernden Offenbarung von Einfachheit und Größe.

**Dieses Wunder hat der grosse englische Dichter Rudyard Kipling vollbracht.**

Schon in seinem „Dschungelbuche“ weht dieser Hauch des Ewigen, der Göttlichkeit. Wem es gelingen konnte, die tiefsten Beziehungen des Menschen zu seinen Uranfängen bloßzulegen, ein Poet, der die dunklen Grenzströme überbrücken, der den Sohn der Eva, den Aufrechtgehenden, von seinen vierbeinigen, unglücklicheren oder auch glücklicheren Brüdern der Höhle oder des Waldes trennen konnte, der hat an der Pforte der Ewigkeit bereits seinen Denkstein aufgerichtet. Denn auch aus dem Dschungelbuche erhob sich klar und leuchtend jene edle Einfachheit, welche

Märchen zu erzählen vorgibt, während sie in der Tat mit ruhiger Hand den Schleier von dem Haupte der Natur lüftet.

Und nun ist dieser anglo-indische Dichter auf seinem Wege noch höher, er ist in das Hochland gestiegen. Bei der Lektüre dieses **wundersamen neuen indischen Kulturromans, der unter dem Namen „Kim“ das Leben und die Ausbildung eines kleinen Strolches aus Lahore schildert**, kann einem nachdenklichen Leser wohl folgende Frage, folgendes Bild aufsteigen:

Befinden wir uns denn nicht in jenem Zauberlande, in dem die Seelen der Menschen Jahrtausende lang durch die verschiedensten Körper ihren Weg nehmen? Wohnen sie nicht an den Wassern des Ganges bald in den Leibern eines Königs, eines Brahmanen, eines tiefverachteten Tschandala oder gar in den Hüllen einer Maus oder in der schillernden Haut der göttlich verehrten Cobra? Wie nun, wenn die Seele des großen, einfältigen und frommen Homer, des Dichters, der schon einmal eine Arierwelt in seinen Gesängen umwandert hatte, wie nun, wenn diese singende und sehende Seele nach Jahrtausenden in den Leib des Anglo-Inders Kipling gezogen wäre?

Wahrlich, man braucht diesen Vergleich kaum zu scheuen. Denn **ebenso wie uns Homer ohne jede Gewolltheit, fast spielend und absichtslos in seiner Odyssee nicht allein das gesamte Kulturleben der damaligen Griechenwelt vorführte**, sondern auch daneben die großartigsten Schilderungen in geographischer und völkerpsychologischer Hinsicht entwarf, **genau so hat Kipling**, indem er scheinbar den Weg eines kleinen, höchst munteren und verschlagenen Gauners verfolgt, **das grosse dunkle Indien bis in seine tiefsten Tiefen durchdrungen**, jene stillen, leidenschaftslosen Gegenden, die von der arischen Besitznahme Oberindiens über Alexander den Großen hinweg bis zu uns fast unentwegt Tag für Tag und Nacht um Nacht denselben Traum geträumt haben.

**Der Inhalt dieses begnadeten Buches ist wie alles Grosse fast bis zur Kindlichkeit einfältig.**